SCHOOL-SCOUT.DE

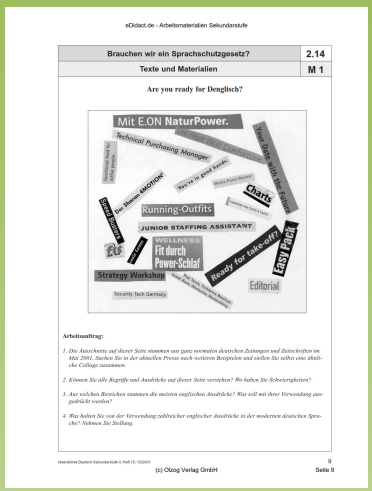
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Brauchen wir ein Sprachschutzgesetz?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact.de - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe

Brauchen wir ein Sprachschutzgesetz?	2.14
Texte und Materialien	M 1

Are you ready for Denglisch?

Arbeitsauftrag:

1. Die Ausschnitte auf dieser Seite stammen aus ganz normalen deutschen Zeitungen und Zeitschriften im Mai 2001. Suchen Sie in der aktuellen Presse nach weiteren Beispielen und stellen Sie selbst eine ähnliche Collage zusammen.

2. Können Sie alle Begriffe und Ausdrücke auf dieser Seite verstehen? Wo haben Sie Schwierigkeiten?

3. Aus welchen Bereichen stammen die meisten englischen Ausdrücke? Was soll mit ihrer Verwendung ausgedrückt werden?

4. Was halten Sie von der Verwendung zahlreicher englischer Ausdrücke in der modernen deutschen Sprache? Nehmen Sie Stellung.

Materialien Deutsch Sekundarstufe II, Heft 15, 12/2001 9

(c) Ottzog Verlag GmbH Seite 9

Brauchen wir ein Sprachschutzgesetz? 2.14

Vorüberlegungen

Lernziele:

- *Die Schüler nehmen über journalistische Texte Einblick in eine aktuelle Debatte um die deutsche Sprache.*
- *Sie werden auf die (zu?) häufige Verwendung von Anglizismen aufmerksam gemacht.*
- *Sie werden dazu angeregt, ihr alltägliches sprachliches Umfeld genauer wahrzunehmen, zu analysieren und zu reflektieren.*
- *Sie prüfen und kritisieren Bestrebungen, die deutsche Sprache per Gesetz zu schützen und zu bewahren.*
- *Sie diskutieren über Sprachwandel und Sprachverfall.*
- *Sie erproben in praktischen Schreibversuchen verschiedene Konsequenzen einer bewussten Sprachpflege.*
- *Sie üben sich in Techniken der Textbeschreibung und Texterörterung.*
- *Sie üben sich im produktiven Schreiben.*

Anmerkungen zum Thema:

Können die Deutschen, im Unterschied zu anderen Nationen, nicht vernünftig über ihre Sprache debattieren? Muss immer gleich das christliche Abendland zur Disposition stehen, wenn sich junge Leute nicht mehr der Sprache Goethes oder Thomas Manns bedienen wollen? Und muss man jeden, der sich gegen Anglizismen und andere neudeutsche Sprachmarotten wehrt, immer gleich mit Faschismusverdacht überziehen?

Es scheint so! Auf jeden Fall hat die Initiative des Berliner Innensenators und CDU-Politikers Eckhart Werthebach, der die **deutsche Sprache** unter den **Schutz des Gesetzes** stellen will, die feuilletonistischen Wellen wieder einmal hoch gehen lassen. Kaum dass die Rechtschreibdebatte versandet war, wollte kaum eine Zeitung zurückstehen, die Diskussion mit mehr oder weniger grundsätzlichen Attacken zu bereichern - wobei die Argumente, wie in solchen Fällen fast immer, größtenteils vorhersehbar waren.

Viel Lärm um nichts also? Nicht ganz. Wenn der Pulverdampf der Auseinandersetzungen sich verzogen hat, bleibt - auf realistische Maßstäbe reduziert - immerhin das Problem, das andere Nationen, z.B. die Franzosen, Polen, Norweger, schon längst erkannt und in Angriff genommen haben - mit verschiedenen Maßnahmen und meist geringem Erfolg. Dies ist der Zeitpunkt, an dem es sich für Schüler lohnt, das Thema zu analysieren und über solide Kenntnisse zu einer fundierten und eigenständigen Meinung zum Thema Sprachwandel, Modernisierung der Sprache und Sprachverfall zu kommen.

Sich im Unterricht mit **Anglizismen** zu beschäftigen, bietet noch einen weiteren Vorteil. Allenthalben wird geklagt, dass unsere Schüler immer weniger dazu fähig bzw. bereit sind, sich um sprachliche Genauigkeit zu kümmern, differenzierten Wortbedeutungen nachzugehen oder sich gar um einen ästhetischen Ausdruck zu bemühen. Über die motivierenden, weil aktuellen Anglizismen können sie dazu bewegt werden - und zeigen oft eine erstaunliche Kreativität, wenn es zum Beispiel um die Übersetzung von Werbeslogans geht.

Die folgende kleine Unterrichtseinheit bietet Ihnen als Arbeitsvorlage eine Auswahl von journalistischen Texten, die Sie nach Belieben in verschiedene Richtungen und mit unterschiedlicher Intensität bearbeiten können. Es steht Ihnen frei, sie nur unter dem Leitthema zu analysieren oder sie darüber hinaus als Vorlage für Textbeschreibung, Texterörterung oder als Impuls für Schreibübungen zu verwenden. Da die meisten Texte auch ohne den Zusammenhang mit der Sequenz verständlich sind, eignen sie sich auch für einen flexiblen Einsatz, z.B. in einer Vertretungsstunde oder in anderen Kontexten. Vor allem die längeren Texte können unter Umständen sogar als Klausuren im Bereich Erörterung eingesetzt werden.

(c) Olzog Verlag GmbH

D3040215214

2.14	Brauchen wir ein Sprachschutzgesetz?

Vorüberlegungen

Literatur zur Vorbereitung:

Reiner Pogarek und Markus Schröder [Hrsg.], Wörterbuch überflüssiger Anglizismen, IFB-Verlag Paderborn [3] 2000

Weitere Materialien und Hinweise finden Sie auf den Internetseiten des Vereins für Deutsche Sprache.

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Do you speak Deutsch?
2. Schritt: Deutsch per Gesetz?
3. Schritt: Was wäre, wenn …?

(c) Olzog Verlag GmbH

Brauchen wir ein Sprachschutzgesetz?	2.14

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Do you speak Deutsch?

Lernziele:

- *Die Schüler werden auf die häufige Verwendung von Anglizismen in ihrem Alltag aufmerksam gemacht.*
- *Sie werden zu einer genauen und kritischen Analyse ihres alltäglichen sprachlichen Umfelds angeregt.*
- *In einer ersten Stellungnahme erproben sie verschiedene Kriterien, unter denen das Eindringen von Anglizismen in die deutsche Sprache bewertet werden kann.*

Am vorgegebenen Material bearbeiten die Schüler **typische Anglizismen**, wie sie uns täglich aus Zeitschriften und Werbeanzeigen entgegentreten. Die modernen („coolen“) Begriffe und Slogans regen sie schnell an, eigene Kenntnisse einzubringen. Hierfür sollte, allein aufgrund der motivierenden Wirkung, Zeit eingeräumt werden (vgl. **Texte und Materialien M1**). Nebenbei entsteht auf diese Weise eine Materialsammlung, die im weiteren Verlauf genutzt werden kann.

Die Schüler erhalten **Texte und Materialien M1**, zunächst noch ohne die angefügten Arbeitsaufträge. Eine gleichzeitige Präsentation als *Folie* wird die *Diskussion* beleben.

Nach einer ersten Klärung strittiger Begriffe im *Unterrichtsgespräch* (die Schüler können sich gegenseitig helfen, wenn sie etwas nicht verstehen) sollen die Schüler weitere Anglizismen nennen (v.a. werden das Werbeslogans sein), die mit Folienstiften dazwischen geschrieben werden.

Im Anschluss an diese Eröffnungsphase bearbeiten die Schüler das (erweiterte) Material intensiver.

Vor der Reflexion stehen dabei zunächst **kreative Arbeitsformen**. Ziel ist - neben der unverkennbar motivierenden Wirkung -, die Wahrnehmung der Schüler in Bezug auf Anglizismen zu schärfen.

Die Schüler werden aufgefordert, das vorgegebene Material sinnvoll weiterzuentwickeln *(Arbeitsauftrag 1)*.

Beispiele:
- Sie fertigen (in *Hausarbeit*) selbst eine solche *Collage aus Anglizismen* aus eigenem Pressematerial an (dieser Auftrag kann dem ersten Schritt auch vorausgehen und das vorgegebene Arbeitsblatt ersetzen).
- Sie gestalten (eventuell arbeitsteilig, in *Gruppen*) Plakate zu bestimmten *Themenbereichen* (Geschäftswelt, Trendsportarten, Telekommunikation, Musikstile usw.). Die Themen werden jeweils mit Bildelementen angedeutet, den Textteil bilden ausschließlich Anglizismen.
- In der Klasse wird ein großes leeres *Plakat* ausgehängt, auf das die Schüler Ausschnitte aus Zeitschriften, Werbeanzeigen etc. aufkleben, die Anglizismen beinhalten. Jeder Schüler muss im Verlauf der Unterrichtseinheit mindestens zehn Ausschnitte beisteuern. Ergänzende Bildelemente sind denkbar. Vorteil dieser (einfachen) Methode: Die Schüler werden über einen relativ langen Zeitraum zum genauen Hinschauen und Wahrnehmen angehalten.

(c) Olzog Verlag GmbH

2.14	Brauchen wir ein Sprachschutzgesetz?

Unterrichtsplanung

Die Schüler bearbeiten nun die *Arbeitsaufträge 2 bis 4* von **Texte und Materialien M1** in *Einzel-* oder *Gruppenarbeit*, Auswertung im *Unterrichtsgespräch.*

Das Unterrichtsgespräch in Anlehnung an die Arbeitsaufträge sollte die folgenden Punkte berühren:

- Den Aspekt der **Verständlichkeit**: Es zeigt sich, dass nicht alle Begriffe sofort für jeden verständlich sind („Junior Staffing Assistant“?).
- Das verstärkte Auftreten in bestimmten **Themenbereichen** (s.o.)
- Die mit Anglizismen verbundene versuchte **Aufwertung** relativ banaler Inhalte („Media Point Store“ statt „Laden“) - bis hin zu einer leicht lächerlichen Wirkung („Power-Schlaf“)
- Begriffe, die längst in die deutsche Sprache **integriert** sind und als weniger fremd wahrgenommen werden als die deutschen Entsprechungen („Charts“), und solche, die neu, ungewöhnlich, manchmal sogar **sprachschöpferisch** sind („Loomchair“)

Die wichtigsten Aspekte (fettgedruckte Schlagworte, s.o.) können als *Tafelanschrieb* festgehalten werden.

Zur Vertiefung prüfen die Schüler nun, inwieweit gebräuchliche Anglizismen *notwendig* bzw. *verzichtbar* sind. Indem sie eine Übersetzung ins Deutsche versuchen und diese vor ihren Mitschülern vertreten müssen, wird ihr Sinn für sprachliche Nuancen und Bedeutungen gefordert.

Die Schüler bearbeiten dazu **Texte und Materialien M2** mithilfe der Arbeitsaufträge. Wichtig ist vor allem der zweite Teil: Hier sollen die Schüler wiederum angeregt werden, im eigenen Umfeld nach Beispielen zu suchen, wobei der sportliche Ehrgeiz, etwas weniger Bekanntes zu finden, als zusätzlicher Anreiz dient.

Die Schüler werden feststellen, dass es Begriffe gibt,

- die *leicht und vollwertig* von einem deutschen Wort *ersetzt* werden können: „Paperback“ hat das „Taschenbuch“ ohne jede Not verdrängt, ebenso „Weekend“ das „Wochenende“.
- für die es zwar deutsche Entsprechungen gibt, die aber (zumindest nach dem Verständnis der Jugendlichen) umständlich, *hölzern und steif klingen*: „Verabredung“ statt „date“, „Nachrichten“ statt „news“.
- für die *keine* (deckungsgleiche) *deutsche Entsprechung* existiert: Das „Event“ ist mit „Ereignis“ oder „Erlebnis“ nicht ganz getroffen, „zappen“ und „handling“ kann man nur umschreiben.

Zum Schluss soll eine erste Bewertung versucht werden. Die Schüler werden angeregt, sich eine Meinung zur Verwendung von Anglizismen zu bilden und diese zu vertreten.

Das kann im freien *Unterrichtsgespräch* geschehen, aber z.B. auch über vorbereitete (maximal zweiminütige) *Statements* organisiert werden (Vorteil: die Positionen werden ausgeprägter, plastischer, weniger ausgewogen).
Will man weniger die konkrete Meinung der Schüler, sondern ein möglichst breites Spektrum denkbarer Positionen erreichen, bietet sich dieselbe Methode mit vorgegebenen Rollen an.

Die sich abzeichnenden Positionen können gesammelt und festgehalten werden, sollten aber unkommentiert bleiben.

(c) Olzog Verlag GmbH

SCHOOL-SCOUT.DE

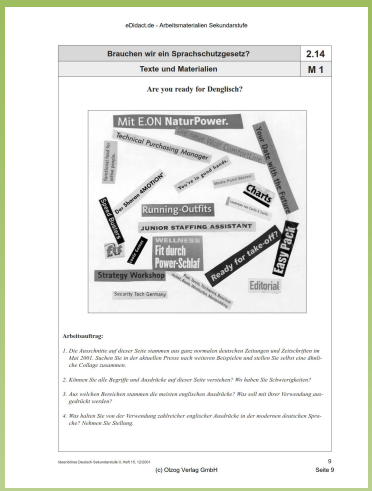
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Brauchen wir ein Sprachschutzgesetz?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact.de - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe

Brauchen wir ein Sprachschutzgesetz?	2.14
Texte und Materialien	M 1

Are you ready for Denglisch?

Arbeitsauftrag:

1. Die Ausschnitte auf dieser Seite stammen aus ganz normalen deutschen Zeitungen und Zeitschriften im Mai 2001. Suchen Sie in der aktuellen Presse nach weiteren Beispielen und stellen Sie selbst eine ähnliche Collage zusammen.

2. Können Sie alle Begriffe und Ausdrücke auf dieser Seite verstehen? Wo haben Sie Schwierigkeiten?

3. Aus welchen Bereichen stammen die meisten englischen Ausdrücke? Was soll mit ihrer Verwendung ausgedrückt werden?

4. Was halten Sie von der Verwendung zahlreicher englischer Ausdrücke in der modernen deutschen Sprache? Nehmen Sie Stellung.

Materialien Deutsch Sekundarstufe II, Heft 15, 12/2001 9

(c) Ottzog Verlag GmbH Seite 9